

B. Ablagerungen der ersten Eiszeit (Symbol δ).

Wie sich aus dem auf Seite 23 abgedruckten Schema ergibt, erfolgt bei Beginn einer Eiszeit eine Aufschotterung von Flußkiesen. Die bei Beginn der ersten Eiszeit gebildeten Flußkiese tragen zwar noch nicht das Charakteristikum der späteren Diluvialkiese, nämlich die Beimengung von Geröllen nordischer oder nördlicher Herkunft; sie sind jedoch durch allmählichen Übergang mit dem Leipziger Bänderton in ihrem Hangenden verknüpft, was beweist, daß ihre Ablagerung erst mit dem unmittelbaren Herannahen des Eises endete. Die Aufschotterung erfolgte also zu einer Zeit, während der das Eis sich bereits über große Teile Norddeutschlands ausbreitete und in weiterem Vordringen nach Süden begriffen war. Zeitlich gehören die Schotter demnach der ersten Eiszeit an (Vorstoßschotter), während sie regional und petrographisch noch als präglaziale Schotter, und zwar als deren jüngste Terrasse bezeichnet werden müssen. Von den echt glazialen Bildungen der ersten Eiszeit haben Bänderton und Grundmoräne eine weite Verbreitung, wogegen Rückzugsbildungen auf Blatt Leipzig nicht mehr vorhanden sind. Eine vollständige Schichtfolge der ersten Eiszeit wurde im Jahre 1924 durch die Schachtarbeiten für die Untergrundmeßhalle auf dem Marktplatz bloßgelegt. Meist sind die Ablagerungen der ersten Eiszeit von solchen der zweiten Eiszeit bedeckt.

Im folgenden werden dargestellt:

1. Jüngere Präglazialschotter = altdiluviale Schotter
 - a) der Elster und des Großpösnaer Flusses,
 - b) der Mulde.
2. Leipziger Bänderton.
3. Grundmoräne (Geschiebemergel).

1. Jüngere präglaziale (altdiluviale) Flußschotter.

Die jüngeren Präglazialschotter oder die Vorstoßschotter der ersten Eiszeit sind im Untergrunde von Leipzig weit verbreitet. Sie gehören dem Flußgebiet der Mulde und der Elster an. Im Süden Leipzigs finden sich auch noch solche eines damaligen Nebenflusses der Elster, und zwar des nur bis zur 1. Eiszeit vorhandenen sog. Großpösnaer Flusses.